

Laufbericht von Peter Kuhn

Vorwort zum 19. Laufcup des RMV Uzwil

Als einer der ganz alten Laufcup-Hasen fällt dieses Mal mir die Ehre zu, den Laufbericht zu verfassen. Eigentlich wollte ich den Bericht ja nächstes Jahr zum Anlass des 20. vom RMV Uzwil organisierten Laufcups schreiben, aber man muss die Chancen packen, die sich einem anbieten!

Dank den komplett vorhandenen Ranglisten und Berichten im tollen Archiv auf der Laufcup-Homepage konnte ich die 19 Läufe, die ich schon mit organisiert habe, vor meinem geistigen Auge nochmals Revue passieren lassen. Nun, ehrlich gesagt, vermengen sich die Erinnerungen zu einem breiigen Ganzen, denn es war ja schon sehr oft ‚Business as usual‘. Aber doch sind mir einige Läufe besonders im Gedächtnis haften geblieben. Zuallererst natürlich die Premiere im kalten Januar 1992 mit Start und Ziel beim Bettenauerweiher, unweit meines Elternhauses. Am Samstagmorgen fuhren der leider letztes Jahr verstorbene Bert Bühler, Christian Meisser und ich mit dem Auto (!) und dem Laufcupmaterial im Kofferraum los und steckten einen veritablen Berglauf auf den Wildberg oberhalb Jonschwil mit anschliessender ‚Abfahrt‘ ins Ziel aus. Am Nachmittag gingen dann 47 Läufer (eigentlich waren es damals hauptsächlich Velofahrer) auf die Strecke. Ich liess es mir natürlich nicht nehmen, die rund 250 Höhenmeter rauf und wieder runter auf meiner Hausstrecke mitzulaufen. Bei einer Abzweigung in Jonschwil kurz vor dem Ziel liefen aber alle mir Vorauslaufenden in die falsche Richtung! Alle Markierungen waren umgesteckt worden! Ich brachte es rasch in Ordnung und lief dann den Missgeleiteten hintennach. Nach rund 300 Metern fand ich dann eine Schar Läufer (darunter Rolf Järmann) auf dem Hof eines Bauern herumstehen, umgeben von einem kläffenden Hund und einem Grüppchen grinsender Lausbuben. Ich führte die Verirrten auf die Strecke zurück und beendete das Rennen als Letzter.

Nach dem Lamento über die viel zu schwere Strecke änderte ich dann die Topographie des Laufs radikal und fortan wurde von Niederuzwil aus vornehmlich flach entlang der Thur gelaufen. Ein bisschen quälen wollte ich die Kamerädlis aber dann doch noch und so wurden zwei fiese Aufstiege in die Strecke integriert. Auf meinen Wunsch wurde unser Lauf nur noch am Sonntag ausgetragen, das eliminierte wirkungsvoll die Schulbubenstreiche. Zehn Mal in Folge wurde dieser Lauf mit Start und Ziel bei der Garage Brücklmeier unverändert durchgeführt und entwickelte sich zum Klassiker. Frau Brücklmeier hatte nach dem ersten Lauf Mitleid mit uns Läufern (und vor allem mit den Läuferinnen!) und öffnete jeweils am Sonntagmorgen die Werkstatt inklusive der Toilette für uns. Das war Luxus pur!

Das Wetter war bei weitem nicht immer ideal zum Laufen und vor allem nicht zum Ausstecken. Oft regnete oder schneite es so heftig, dass die Pfeile vor lauter Nässe nur noch nach unten zeigten. Mehrere Male war die Strecke auch vereist. Einmal war es so schlimm, dass die Leute am Start reihenweise um purzelten und wir an einer gefährlichen Stelle im

Wald mit 20 Metern blankem Eis sogar Steinmehl streuen mussten. Vor dieser Schikane hatten wir als Warnerin Emilie Lienhard mit einer grünen Tafel ‚Achtung Eis!‘ platziert.

Die Teilnehmerzahlen waren lange recht konstant und pendelten zwischen 100 und 150 hin und her. Plötzlich explodierten diese aber und 2003 waren es bereits 280 Läufer und Läuferinnen. Da es am alten Startort langsam aber sicher recht eng wurde und eine neue Überbauung unser Ziel zubetonierte, entschieden wir uns, den Start des Laufs nach Henau zu verschieben. Klubkamerad Mathias Eilinger war zu dieser Zeit Abwart der Sportanlage Rüti. So genossen wir Gastrecht auf der schönen Anlage und durften die Laufbahn als Start- und Zielstrecke benutzen. Ausserdem war es sogar möglich zu duschen, was einer eigentlichen Revolution gleichkam. 2010 wurde dann in der Rüti ein neues riesiges Garderobengebäude eröffnet, so dass bald jeder der mittlerweile über 300 Teilnehmer Teilnehmerinnen eine eigene Dusche hat.

Eine grosse Tradition hat das Absenden nach dem Lauf. Beim ersten Mal waren wir in der Garage unserer Nachbarn einquartiert, danach klapperten wir diverse Restaurants in Niederuzwil und Henau ab. Seit 2010 kann man nun ganz bequem gleich bei Start- und Ziel ins Bistro des FC Uzwill sitzen und sich bewirten lassen. Ich finde es ziemlich erstaunlich, dass die Gesichter bei der Rangverkündigung praktisch immer dieselben sind und es eigentlich nicht mehr Leute hat wie vor 20 Jahren.

So denke ich, dass wir für den kommenden 20. Laufcup in Uzwill und Umgebung bestens gerüstet sind. Das einzige Problem, welches mir immer grössere Sorgen bereitet, sind die Parkplätze. Wir müssen nun auf Wege und Wiesen ausweichen, was bei Nässe nicht möglich ist. Ich möchte daher an alle appellieren, möglichst grosse Fahrgemeinschaften zu bilden, das Velo oder den öV zu benutzen und so mitzuhelfen, das Platzproblem zu entschärfen.

Und nun zum diesjährigen Lauf!

Nach diesem wie immer viel zu langen Vorwort nun zu den Geschehnissen am heutigen Lauf! Die unglaublich stabile Hochdrucklage hielt auch heute Sonntag an, aber statt des angesagten Nebels strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Die Temperaturen starteten um sieben Uhr mit minus 3 Grad und erreichten bis zum Start angenehme Plusgrade. Trotz dieser tollen Rahmenbedingungen wurde der Teilnehmerrekord von 2010 klar verpasst. 276 Männer und 89 Frauen, also insgesamt 365 Läufer gingen auf die Strecke. Das ist zwar immer noch eine namhafte Beteiligung und liegt nur leicht unter dem diesjährigen Rekord von Dozwil mit 374 Läufern. Nach dem Frauenfeld nehmen halt die Teilnehmerzahlen immer leicht ab. Schon um 9.20 Uhr gingen Andrea Langenegger und Armin Fuchs auf die Strecke, mehr als eine Stunde vor dem letzten Läuferduo Florian Kobler und Matthias Rutishauser .

Die ersten sieben Kilometer ging's fast topfeben der Thur entlang, bis die Mauer beim Golfplatz den ganzen Schwung aus den Füßen nahm. Nach der Kobesenmühle ging es nicht wie die 17 vorherigen Male scharf nach links, sondern weiter geradeaus bzw. hinauf nach

Niederhelfenschwil. Grund für diese Streckenänderung war eine Intervention des kantonalen Forstamtes. Das ganze Gebiet oberhalb der Thur ist nämlich eine Wildruhezzone. Ohne Fuchs, Has' und Reh zu stören hechelten alle die happige Steigung mit 1000 Metern Länge und 100 Höhenmetern hinauf. Oben am höchsten Punkt durfte die Läufer­schar an Emilie Lienhard vorbeidefilieren, welche den Läufern den richtigen Weg wies. Den wohl schönsten Punkt der Strecke passierten die Läufer nach Niederhelfenschwil (übrigens der längste Ortsname der Schweiz), leicht bergab hatte man den ganzen Alpstein vor sich, falls man noch in der Lage war, den Kopf leicht zu drehen. Nach einer schier endlosen Abwärtsrennerei kehrte man vier Kilometer vor dem Ziel wieder auf die Strecke vom Anfang zurück. Wie immer bei Handicapläufen ging nun das grosse Überholen los, und viele holten noch ihre letzten Reserven hervor. Im Ziel auf der Laufbahn dann ein tolles Ambiente fast wie beim Jahrmarkt. Zu Tee, Kuchen und Maroni wurde eifrig über das persönliche Empfinden auf der leicht modifizierten Strecke geplaudert. Beim Absenden im Bistro gleich beim Ziel waren dann deutlich weniger Leute zugegen, aber immer noch genug, um den Raum bis zum letzten Platz zu füllen.

Die schnellsten Laufzeiten könnt ihr den Ranglisten entnehmen, erwähnt sei aber, dass Matthias Rutishauser mit 51 Minuten 40 Sekunden eine tolle Zeit nahe am Streckenrekord von Martin Leemann (2009) erreichte. Die neue Strecke ist ziemlich auf den Meter gleich lang wie diejenige von 2009 und auch die Höhendifferenz ist dieselbe geblieben, einfach konzentriert auf einen einzigen langen Aufstieg.

Immer interessant ist, wie gut sich die Neustartenden einschätzen können. Hier kann man schön zwischen Pessimisten, Realisten und Optimisten unterscheiden. Der grösste Optimist war sicherlich Beat Steiger, der mit den beiden Cracks Leemann und Rutishauser startete. Obwohl er mit 1:05:34 eine respektable Zeit erzielte, erreichte er das Ziel abgeschlagen als Letzter. Immerhin wurde er von Schlussfahrer David Frei moralisch unterstützt. Am anderen Ende der Skala finden wir Pitsch Bernhardsgrütter, der genau 45 Minuten vor Steiger das Ziel erreichte.

Immer wieder für Ärger sorgt die Tatsache, dass einige Läufer sich nicht an ihre Startzeit halten. Das führt dann sogar so weit, dass Seniorenläufer mit 48 Minuten einen neuen Streckenrekord aufstellen. Die IG Lauf-Cup appelliert daher erneut an die Teilnehmer, sich konsequent an die Startzeiten zu halten.

Es bleibt mir noch meinen treuen Helfern des RMV Uzwils zu danken, ohne die es nicht möglich wäre, diesen Lauf zu organisieren. Es sind dies heuer Christian Meisser (seit 1992 wenn immer möglich dabei!), Martin Stillhard, Toni Eilinger, Emilie Lienhard, Marcel Schilliger, Thomas Streule, Alex Schmidt und David Frei.

Nun wünsche ich allen Laufcuplern einen schönen ersten Advent, ein gutes Aufbau­training bis zum nächsten Lauf am 11. Dezember in Bischofszell und auf ein Wiedersehen am 20. Laufcup des RMV Uzwil in Henau!

Weitere Mitteilungen

Peter Kuhn hat vor 20 Jahren erstmals einen Lauf durchgeführt: Heute war er zum 19. mal Steckenchef. Peter konnte auf einen Helferstab aus dem Rad- und Mountainbike-Verein Uzwil zählen. Im Namen aller Teilnehmer bedanken wir uns beim RMV Uzwil für die einwandfreie Organisation.

Herzlichen Dank den 32 Kuchenspendern

Walti Schäfer, Anny Müller, Osi Schnider, Gertrud Schnider, Jolanda Stettler, Helena Bösiger, Emilie Lienhard, Patricia Inauen, Doris Tschäppeler, Evelyne Rickenbach, Monika Jung, Daniela Karle, Rosmarie Keller, Regula Vetsch, Christoph Weiler, Claire Einlinger, Ralf Zuber, Thomas Kliebenschädel (2 Kuchen), Rolf Järmann, Nicole Ricklin, Stefan Tinz, Walti Pfändler, Karin Arnold, Kjetil Arnold (2 Kuchen)

sowie die Honiggewinner:

Doris Tschäppeler (2 Kuchen), Bruno Schefer, Peter Müller Zihlschlacht, Nadia Ricklin und Martin Grogg